



HORIZONT

MAGAZIN DES SOZIALZENTRUMS VÖCKLABRUCK 3/2020

P.b.b. Verlagspostamt und Erscheinungsort 4840 Vöcklabruck, Sponsoring Post GZ 02Z030311S



10 JAHRE STARHILFE WOHNEN



Nachbarschaftshilfe ermöglicht therapeutische Kindergruppe

Seite 3

der KORB
Vöcklabrucker Sozialmarkt

Leben mit 130 Euro im Monat. Die Lebensgeschichte einer Korb-Kundin

Seite 6



Hans Übleis
Obmann

Aktuelle Informationen über unseren Verein und seine Einrichtungen finden Sie im Internet unter www.sozialzentrum.org



Danke an **Waltraud Schobermayr** für 12 Jahre Vorsitz im Sozialzentrum – v. l. Martin Gschwandtner, BH Johannes Beer, Waltraud Schobermayr, Peter Salinger, Hans Übleis.



Thomas Emminger



Liebe Leserinnen und Leser!

Am 23. Juni 2020 fand die Generalversammlung des Vereins Sozialzentrum Vöcklabruck im Franziska-Wimmer-Saal in Vöcklabruck statt. Nach den Berichten der Obfrau, des Kassiers und dem Bericht der Rechnungsprüfer kam es zur Entlastung des alten Vorstands und ein neuer Vorstand wurde einstimmig gewählt. Waltraud Schobermayr – seit 1997 im Vorstand dabei – kandidierte nach 12 Jahren Vorsitz Tätigkeit nicht mehr. Mit ihr schieden auch das Gründungsmitglied Wolfgang Wiesmayr (31 Jahre im Vorstand) Karl Kronlachner (30 Jahre im Vorstand) und Franz Seiringer (12 Jahre im Vorstand) aus. Waltraud Schobermayr und ihren ausscheidenden Kollegen wurde im Beisein von Bezirkshauptmann Johannes Beer, seinen Vorgängern Martin Gschwandtner und Peter Salinger sowie der Generaloberin der Franziskanerinnen Sr. Angelika Garstenauer für ihr Engagement gedankt. Unter ihre Obfrauschaft fielen unter anderem die Eröffnung des Sozialmarktes „der Korb“ und des Mittagstisches im Elisabethstüberl sowie der Ausbau des Kinderschutzzentrums. Dazu kommt das Engagement des Vereins in der

Integrationsarbeit mit der Wohnungsagentur Vöckla-Ager und dem Projekt Integrationshelferinnen.

Als neuen Vorsitzenden wählten die Mitglieder Hans Übleis zum Obmann und Gerlinde Mayer und Burgi Thönessen als Stellvertreterinnen. Wiedergewählt wurde als Kassier Ernst Josef Huber. Sein Stellvertreter ist Günter Cerny. Bestätigt als Schriftführerin wurde Annekatri Prohaska und Monika Stadlbauer als Stellvertreterin. Weiters im Vorstand: Karl Gruber, Katja Eder und Martin Sattleder. Rechnungsprüfer in der neuen Funktionsperiode sind Gerhard Gruber und Martin Gschwandtner.

Es war sehr fein bei dieser Generalversammlung eine große Dankbarkeit und Verbundenheit zu spüren. Betont wurde die gute Kultur des Miteinanders im Verein aber auch die Bereitschaft und Fähigkeit zur Kooperation mit Behörden und anderen Einrichtungen/Organisationen im Bezirk. Mit dem Projekt Beratungszentrum/Notschlafstelle NEU steht der neue Vorstand unmittelbar vor einer großen Herausforderung.

Mit der Bitte uns weiterhin solidarisch zu begleiten verbleibt Ihr
Hans Übleis



Der neue gewählte Vorstand des Sozialzentrums: Monika Stadlmayr, Ernst Huber, Gerlinde Mayer, Annekatri Prohaska Hans Übleis, Karl Gruber, Burgi Thönessen, Martin Sattleder, Katja Eder, Günter Cerny (v.l.)

Neuer Zivildienster

Ich heiße **Thomas Emminger**, bin 19 Jahre alt, komme aus Aurach am

Hongar. Vor meinem Zivildienst habe ich die HTL für Informationstechnologie in Wels besucht. Seit Juli leiste ich nun im Korb meinen Zivildienst ab. Mittlerweile habe ich mich schon gut eingearbeitet und freue mich schon auf die noch kommende Zeit im Korb.

Nachbarschaftshilfe ermöglicht Kindergruppe

Ein großes Dankeschön für die unkomplizierte Unterstützung!

Sandra Wiesauer hat als „beinahe“ Nachbarin des Kinderschutzzentrums IMPULS, ihr im Frühjahr eröffnetes Yogastudio in der Gmundnerstraße 7, für die therapeutische Kindergruppe „Spielen macht stark“ zur Verfügung gestellt.

Die Schutzmaßnahmen nach dem Lockdown erforderten einen größeren Gruppenraum. Wir alle, Kinder, Eltern und Impulsteam, waren froh und erleichtert, dass wir die Gruppe in den Räumen von Sandra Wiesauers Yogastudio weiterführen durften. Ein großes Dankeschön für die unkomplizierte und bereitwillige Unterstützung!

Seit 20 Jahren ein bewährtes Angebot für Eltern und Kinder – „Spielen macht stark!“

Wenn Eltern sich trennen bzw. scheiden lassen ist das oftmals ein einschneidendes Ereignis im Leben der Kinder. Aus diesem Grund bietet das Kinderschutzzentrum IMPULS eine therapeutische Gruppe zu diesem Thema an. Die Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren besuchen die therapeutische Kindergruppe, der Elternteil, bei welchem das Kind überwiegend lebt, erhält Beratung und Unterstützung in der Elterngruppe.

Zukünftige Elternbeziehung

Die Trennungszeit ist eine fordernde und aufwühlende Phase, die mit einer Fülle an Gefühlen verbunden ist. Wenn die Liebesbeziehung eines Paares zu Ende geht, ist die zukünftige Gestaltung der Elternbeziehung eine wichtige Aufgabe. Die Liebe und Fürsorge beider Elternteile sichert die gesunde Entwicklung der Kinder. Zur Beruhigung brauchen Kinder angemessene Informationen und Gespräche. Die Kinder benötigen Gewissheit, dass sie nicht Schuld an der schwierigen Familiensituation sind. Es stärkt sie und es gibt ihnen Sicherheit, wenn sie

darauf vertrauen können, dass die Eltern gemeinsam versuchen gute Lösungen für die neue Situation zu finden.

Veränderte Familiensituation

Entsprechend der individuellen Familiensituationen achten wir in beiden Gruppen darauf, dass Kinder und Eltern neue Möglichkeiten und Lösungsideen finden, um mit der veränderten Familiensituation gut umgehen zu können. All das was bewegt, hat in der Gruppe Platz. Wir beschäftigen uns mit den unterschiedlichen Gefühlen, mit dem Bedürfnis nach Kontakt und Beziehung, Themen der Sicherheit und Stabilität oder den neuen Herausforderungen.

Verschwiegenheit

Die Verschwiegenheit ist dabei eine wichtige, gesetzlich verankerte Rahmenbedingung - sie entlastet die Kinder und erleichtert es schwierige Gefühle anzusprechen, ohne Sorge haben zu müssen, dass die Eltern deswegen traurig, enttäuscht oder wütend werden könnten. Gefühle zu erkennen, zu benennen und einen angemessenen Umgang damit zu finden, die eigenen Stärken und Fähigkeiten wahr zu nehmen, gesehen und gehört zu werden, dies alles stärkt das Selbstbewusstsein und ist gleichzeitig der rote Faden, der sich durch unser Gruppenangebot zieht. Dies geschieht im Spiel, in der Kreativität, im gemeinsamen Tun und natürlich auch im Gespräch. Die Abschlussgespräche mit jedem Elternteil sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit - sie runden das Kindergruppenangebot ab.

Neue Gruppe im Jänner 2021

Die nächste Gruppe startet voraussichtlich ab Jänner 2021. Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer: 07672 27775

Gabi Watzinger



David Edtmayer
Gabriele Watzinger
Christina Pichler
Beate Muhrer
Eva Graef
Stefanie Lacher
Norbert Winter
v.l.



Dank an **Sandra Wiesauer** vom Yogastudio in der Gmundnerstraße in Vöcklabruck (am Bild links mit Gabriele Watzinger)





Peter Junger-Kern
Denise Hauser
Claudia Hittenberger
Christine Schilcher
Stefan Hindinger
Tanja Ebner
Rene Wieland
Michael Maier
Kristine Jurkovic
Josef Stürzlinger
Sylvia Six
v.l.

(nicht am Bild Ingrid Ulrich)

Sozialhilfe in Oberösterreich

Keine krisenfeste Absicherung - Kritik von Sozialvereinen

Besonders rasch haben sich Oberösterreich und Niederösterreich an die Umsetzung des Sozialhilfe-Grundsatzgesetzes gemacht. In Oberösterreich zeigt sich jetzt eindrücklich, was die neue Sozialhilfe nicht macht, nämlich Menschen, die ohnehin wenig haben, krisenfest abzusichern.

Expert*innen ignoriert

Schon vor Inkrafttreten des Sozialhilfe-Grundsatzgesetzes (beschlossen in der letzten Legislaturperiode von ÖVP und FPÖ) und des Ausführungsgesetzes in Oberösterreich (beschlossen von ÖVP und FPÖ) haben zahlreiche soziale Einrichtungen auf deren Schwächen hingewiesen und Verbesserungsvorschläge gemacht. Diese wurden kaum angenommen, nur Entscheidungen des Verfassungsgerichtshofes haben Änderungen erwirkt. Das Oö. Sozialhilfe-Ausführungsgesetz ist ein für die armutsbetroffenen Menschen schlechtes Gesetz, dessen Auswirkungen man mittlerweile in der Praxis bemerkt: Geringere Richtsätze für Erwachsene und Kinder, Anrechnung der Wohnbeihilfe, eine uneinheitliche Vollzugspraxis der Bezirksverwaltungsbehörden bei der Berechnung des Wohnaufwandes von Haushaltsgemeinschaften. Dies führt dazu, dass Haushalte mit Sozialhilfebezieher*innen teilweise um mehrere hundert Euro monatlich weniger haben im Vergleich zur bedarfsorientierten Mindestsicherung.

„Diese Verschlechterungen erzeugen massiven Druck für Betroffene. Bereits das Grundsatzgesetz hat auf ein wesentliches Ziel verzichtet, das noch das Basiselement der ehemaligen Mindestsicherung war, nämlich Armut zu verhindern. „Eine starke Mindestsicherung wäre ein solider Schutz gegen Armut, eine wichtige Investition in soziale Gerechtigkeit, Zukunfts-

perspektiven und Demokratie, mindestens so wichtig wie der 5G-Ausbau und gerade in der derzeitigen COVID-19-Krise elementar“, so das OÖ Armutsnetzwerk.

Haushaltsgemeinschaften

Bei Haushaltsgemeinschaften, also beispielsweise Ehepaaren agieren die Bezirksverwaltungsbehörden unterschiedlich, nämlich bei den Leistungen für den Wohnaufwand. Wenn beispielsweise die Ehefrau kein Einkommen außer der Sozialhilfe hat, wenn sie nicht im Mietvertrag steht oder weil getrennte Konten vorliegen und die Miete nur vom Konto des Ehemannes abgebucht wird, wird die Leistung für die Ehefrau wegen angeblich fehlenden Wohnaufwandes um 25% gekürzt. Das ist ein großer Unterschied zur bisherigen Mindestsicherung. Es ist nicht nachvollziehbar, warum ein Ehegatte gar keinen Wohnungsaufwand haben sollte, nur weil er nicht im Mietvertrag steht, kein Einkommen hat oder die Miete vom Konto des anderen Ehegatten abgebucht wird. Gerade Menschen an oder unter der Armutsgefährdungsschwelle (das sind derzeit 1.929 Euro für einen Haushalt mit 2 Erwachsenen) müssen für das Wohnen einen extrem hohen Anteil ihres Einkommens ausgeben. 5% der Oberösterreicher*innen haben einen Wohnkostenanteil über 40%, 8% haben noch immer eine starke Belastung, insgesamt betrifft das 171.000 Menschen in unserem Bundesland (EU-SILC 2017 - 2019).

Wohnbeihilfe angerechnet

Wohnen bleibt in der neuen Sozialhilfe überhaupt das Negativthema. Denn nun wird auch die Wohnbeihilfe auf die Leistungen der Sozialhilfe angerechnet, ebenfalls ein Unterschied zur „alten“ Mindestsicherung.

OÖ Armutsnetzwerk, Juli 2020.

10 Jahre Starthilfe Wohnen

Über 1,3 Millionen Euro an 900 Haushalte vergeben

Es war ein Experiment, das im Herbst 2010 in unserer Region gestartet wurde: Starthilfe Wohnen sollte von Armut betroffene Menschen beim Wohnungseinstieg finanziell unterstützen. Nicht durch direkte Zuschüsse, sondern durch rückzahlbare, zinsenlose Unterstützungen. Das Konzept überzeugte auch die Jury von „Ideen gegen Armut“ und wir gewannen den Innovationspreis und damit 40.500 Euro.

Positive Bilanz

Nach 10 Jahren können wir eine sehr positive Bilanz ziehen. Eine Million dreihundertfünfzigtausend Euro wurden an Unterstützungen vergeben. Über 2100 Menschen in den Bezirken Gmunden und Vöcklabruck (mehr als 900 Haushalte) haben davon profitiert. Die Ausfallsquote bei den Rückzahlungen liegt mit rund fünf Prozent niedriger als erwartet.

Eine der Unterstützten ist Frau X: Sie wohnt mit ihren beiden Töchtern in einer Übergangswohnung des Frauenhauses. Frau X hat die kubanische Staatsbürgerschaft, aber bereits einen Daueraufenthaltstitel, ihre Töchter sind Österreicherinnen. Sie macht die Ausbildung zur Speditionskauffrau. Frau X möchte in eine Wohnung nach Frankenmarkt ziehen, da dort ihre Eltern leben und sie bei der Kinderbetreuung unterstützen können. Da sie die Anspruchsbezeichnung für die Wohnbeihilfe hat ist die Wohnung auch mit dem derzeitigen Einkommen leistbar. Sie erhält für die Kaution ein Starthilfe-Wohnen-Darlehen in Höhe von 2.000 Euro, das sie in monatlichen Raten sowie durch Unterstützungen von Fonds zurückzahlt.

Erfolgreiches Projekt

Ein Grund für den Erfolg liegt in der guten Zusammenarbeit zwischen den Sozialeinrichtungen und

Behörden. Die Ansuchen werden über den Verein Sozialzentrum abgewickelt, die Antragstellungen erfolgen über betreuende Sozialeinrichtungen wie Frauenhaus, Mosaik, Volkshilfe oder Sozialberatungsstellen. Zur Sicherstellung der Rückzahlungen gibt es Abtretungen von Sozialleistungen. Ein weiterer wichtiger Baustein des Erfolges ist die Kooperation mit den Sparkassen Oberösterreich und Salzkammergut. Die Hälfte der Zinsen aus den von den Instituten angebotenen Solidarsparbüchern kommt Starthilfe Wohnen zu Gute. Auch wenn das Zinsniveau derzeit sehr niedrig ist, kommt aufgrund der hohen Einlagesummen auf den Sparbüchern jährlich zu Jahresende „frisches“ Geld in den Topf von Starthilfe Wohnen.

Jeder Euro erbringt vierfachen Wert

Eine Evaluierung von Starthilfe Wohnen durch das NPO-Kompetenzzentrum der WU Wien ergab einen Social-Return-on-Investment-Wert (SROI) von 4,41. Was bedeutet, dass jeder in das Projekt investierte Euro einen monetären Gegenwert von 4,41 Euro erzielte. Mit dem SROI-Wert werden mithilfe eines wissenschaftlichen Analysemodells - neben dem finanziellen Wert - auch die sozialen Wirkungen eines Projekts gemessen.

Vorzeigemodell

Aufgrund des Erfolges von Starthilfe Wohnen hat eine Arbeitsgruppe der Sozialabteilung beim Amt der OÖ Landesregierung mit unserer Beteiligung ein Konzept entwickelt, um ähnliche Modelle in allen Bezirken zu verwirklichen. In zwei Planungsräumen (Innviertel und Vöcklabruck-Gmunden) erfolgt ab 1.1.2021 der Pilotversuch eines um direkte Zuschüsse erweiterten Modells.

Stefan Hindinger



Claudia Hittenberger (rechts) und Kolleg*innen bearbeiten die Ansuchen „Starthilfe Wohnen“, Stefan Hindinger ist als Projektverantwortlicher für die Genehmigung zuständig und Tanja Ebner (links) macht die Überweisungen, Datenbank und das Mahnwesen.

SIE HABEN - WIR BRAUCHEN

Für uns betreute Klient*innen suchen wir:

Waschmaschine
Brennholz für Haus „Jetzing“

Information: Tel. 07672/75145
Mail: mosaik@sozialzentrum.org





Gabriele Dirisamer
Sabine Buchmayer
Martina Stögmüller
Gabriele Brandstetter
v.l.

Danke Renate

Mit nur 60 Jahren ist am 17. Juni 2020 **Renate Kerschbaummayr** verstorben. Renate hat seit Jänner 2015 bei uns im Korb ehrenamtlich gearbeitet. Jeden Donnerstag hat sie mit ihren Kolleginnen den Dienst versehen. Zwei Mal musste sie in den letzten fünf Jahren auf Grund ihrer schweren Erkrankung pausieren, aber so wie sie sich wieder besser fühlte, erschien sie auch schon wieder zur Arbeit. Renate wird uns als äußerst zuverlässig, ruhig und besonnen in Erinnerung bleiben und wir sind traurig, dass sie dieses Mal den Kampf gegen die Krankheit verloren hat.

„Mein sozialer Warenkorb“ für den Korb:

Ampflwang: SPAR Schmidhammer; Aurach: BÄCKEREI Prünster; Gampfern: BÄCKEREI Leeb, BÄCKEREI Trausner, METZGER Dorfer; Puchkirchen: NAH & FRISCH Neuwirth; Seewalchen: BÄCKEREI Oberndorfer; Schörfling: UNIMARKT Leitner; Steinbach am Attersee: ADEG Bader; Timelkam: SPAR Geretsschläger; Vöcklabruck: INTERSPAR Varena; Weyregg: SPAR Reifetshammer; Zell a.P: BÄCKEREI Neudorfer.



Leben mit 130 Euro im Monat

Die Lebensgeschichte einer „Korb“-Kundin

Mit 25 Jahren verließ Frau A. im Jahr 1987 Budapest, um mit ihrem Mann in Österreich zu arbeiten und zu leben. Sie fand eine Anstellung als Zimmermädchen, ihr Mann als Baggerfahrer. 1990 kam ihr Sohn zur Welt. Frau A. blieb bei ihm zu Hause weil ihr Mann das so wollte. Es war ihm wichtig, dass das Kind gut betreut wurde. Sie konnte bis 1999 nur einer geringfügigen Beschäftigung als Regalbetreuerin nachgehen. Im Jahr 2000 verließ ihr Mann die Familie, ging zurück nach Ungarn und hinterließ ihr einen Schuldenberg in der Höhe von 29.000,00. Frau A. war nun auf sich alleine gestellt. Sie arbeitete wieder als Zimmermädchen um sich und ihr Kind zu versorgen und den Kredit zu bedienen. 2003 wurde die Ehe geschieden – im Jahr 2018 verstarb ihr Ex-Mann. Auf Grund der Scheidung gab es aber keinen Anspruch auf eventuelle Pensionszahlungen. Frau A. musste sich 2015 einer Operation an der Wir-

belsäule unterziehen und ist seit dieser Zeit in Invaliditätspension. Mit 930,00 im Monat muss sie nun ihr Auslangen finden. Nach Abzug der Miete (550 Euro) und sämtlicher Fixkosten bleiben rund 130 Euro im Monat zum Leben. In den Korb kommt sie einmal pro Woche. Hier deckt sie sich ein mit Brot, Milch, Nudeln, Eiern, Obst und Gemüse und manchmal darf es auch was Süßes sein. Brot steht ganz oben auf ihrer Liste weil sie dafür nur 20 Cent bezahlen muss und die ganze Woche damit auskommt. Milchprodukte kommen ebenfalls in den Einkaufskorb – die will sie sich im Supermarkt nicht leisten – die sind ihr einfach zu teuer. Auf die Frage, was sich Frau A. für die Zukunft wünscht meinte sie, wenn es ihr gesundheitlich wieder besser gehen würde, wäre das sehr schön. Frau A. ist ohne ihre Morphium-Medikamente nicht schmerzfrei. Ansonsten aber ist sie zufrieden so wie es jetzt ist.“

Gabriele Brandstetter

Meine Erfahrungen als Zivildienstler



Ursprünglich sollte ich, **Paul Mühlleitner**, meinen Zivildienst ausschließlich in einem Kinder- und Jugendsozialprojekt in Indien durchführen. Durch die Corona-Pandemie reiste ich jedoch zurück nach Österreich und vollendete hier meinen Dienst. Fast drei Monate durfte ich den lokalen Sozialmarkt „der Korb“ in meiner Heimatstadt unterstützen. In dieser Zeit konnte ich Erfahrungen sammeln, die mir heute niemand mehr nehmen kann. Während meines Aufenthalts in Indien wurde ich viel mit Armut konfrontiert, doch durch die Arbeit im Korb wurde mir bewusst, dass

es auch hier viele Personen gibt, die finanziell nicht vollkommen abgesichert sind. Es macht mich glücklich zu wissen, dass ich mit meiner Tätigkeit Menschen helfen konnte, die teilweise darauf angewiesen sind, dass sie in einem Sozialmarkt einkaufen gehen müssen. Vor allem machte es mir Spaß, wenn ich mit den Leuten in Kontakt treten konnte, da ich es immer spannend fand, weshalb der/diejenige im Sozialmarkt einkaufen geht.

Ich bin auf jeden Fall dankbar für die Erfahrungen, die ich sammeln konnte und manchmal grüßen mich auch heute noch Leute in Vöcklabruck, die ich unterstützen konnte.

Solidaritätsaktion für Kupfermuckn-Verkäufer

1.844 Euro Unterstützung für slowakische Roma

Die Verkäufer der Straßenzeitung „Kupfermuckn“ gehören zum gewohnten Stadtbild in Vöcklabruck. Die Maßnahmen zur Eindämmung des Corona-Virus hatten für sie drastische Auswirkungen. Von Mitte März bis Mitte Juni konnten sie keine Zeitungen verkaufen und standen ohne Einkommen da. Die Verkäufer sind zum Großteil slowakische Roma, die Mitte März in ihre Heimat zurückkehren mussten. Die soziale und wirtschaftliche Situation in ihren Dörfern ist katastrophal. Es gibt keine Arbeit. Die Unterkünfte

sind desolat und die hygienischen Bedingungen äußerst schlecht. Das Armutsnetzwerk, eine Plattform aus kirchlichen und sozialen Einrichtungen hatte daher eine Solidaritätsaktion gestartet um den slowakischen Roma durch Spenden zu helfen. Es sind 1844 Euro zusammengekommen. Ein Teil des Geldes wurde bereits im April in die Slowakei überwiesen. Die zweite Tranche wurde kürzlich übergeben. Das Armutsnetzwerk bedankt sich im Namen der Spendenempfänger bei allen, die diese Solidaritätsaktion unterstützt haben!



Solidaritätsspende an Kupfermuckn-Verkäufer: Verkäufer Bella (links) und Zoltan mit Stefan Hindinger (Armutsnetzwerk)

Schulanfänger*innen lernten in den Ferien

13 Schulanfänger*innen besuchten vier Wochen die Ferienlernbetreuung des Vereines Sozialzentrum im YouX. Unter Anleitung der Integrationshelferinnen Zineta Kostic lernten sie an drei Vormittagen pro Woche Deutsch. „Die Kinder sind eifrig bei der Sache“, freut sich Kostic. „Mit dem Gelernten können wir den Schulanfängern den Einstieg im September erleichtern“. **Landesrat Stefan Kaineder** besuchte gemeinsam mit Integrationsreferentin Petra Wimmer die Ferienlernbetreuung. Beide bestärkten die Kinder in ihrem Lerneifer und betonten die Notwendigkeit des Projektes. Seit Mitte September ist Kostic mit ihren vier Kolleginnen wieder an den Volksschulen Scherer Straße im Einsatz. Sie lesen, rechnen, schreiben mit einzelnen Kindern, dolmetschen im Unterricht und helfen den Kin-

dern, die Aufgaben des Unterrichts zu bewältigen. Sie bieten den Kindern eine Bezugsperson, der sie vertrauen können und die sie versteht. In Absprache mit den Schulleitungen und den Lehrenden werden die „Integrationshelferinnen“ flexibel und bedarfsgerecht eingesetzt. Das betrifft sowohl das zeitliche Ausmaß als auch den Inhalt der Unterstützungsmaßnahmen. Durch den flexiblen Zugang kann auf Veränderung rasch reagiert werden. Jede Minute kommt direkt den Kindern und Lehrenden zu Gute. Die Schwerpunktklassen und unterstützten Kinder sind veränderbar. Die Lehrenden bewerteten deren Arbeit als sehr gut und wertvoll. Das Projekt „Integrationshelferinnen“ wird zum vierten Mal durchgeführt. Gefördert wird es von der Stadtgemeinde und dem Integrationsressort des Landes.



Integrationshelferin Zineta Kostic mit Schulanfänger



Landesrat Stefan KAINEDER (vorne), Integrationshelferin Zineta KOSTIC (links) und Integrationsreferentin Petra WIMMER (hinten) mit einem Teil der SchülerInnen (Foto: Land OÖ)



DANK E

Für unsere Spendenaktionen: „Ein Bett für den Winter“, „Füllen Sie einen Einkaufskorb“, „Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie“, „Solidaritätsfonds“ und „Integrationshelfer“ spendeten:

Baumgartinger Josef, DI, und Gertraud, Timelkam; Bernardi Christine, Vöcklabruck; Binder Manfred, Gampern; Brunner Annette Susanne, Gmunden; Büscher Hans und Christine, Attnang; Danter-Klenner Andrea, Seewalchen; Deisenhammer Juliane, MA, Wien; Diridl Walter, Regau; Eder Otilie, Timelkam; Edtmayer Maria Anna, Innerschwand; Evangelische Pfarrgemeinde Vöcklabruck; Gasselsberger August, Ottang; Geppert Klaus, DI Dr., und Ilse, Mag., Vöcklabruck; Die Grünen Schörfling; Harich Sebastian, Mag., Vöcklabruck; Hofer Maria, Ebensee; Holzapfel Paula, Lenzing; Höllwerth Karl und Maria, Seewalchen; Huber Karin, Vöcklabruck; Huber Brigitta, Timelkam; Kalleitner Florian, Straß im Attergau; Koberger Theresia, Frankenburg; Köpl Norbert, Vöcklamarkt; Köppl Monika, Schörfling; Köttl Ernst, DI, und Angelika, Vöcklabruck; Kreische Metallbau GmbH&Co KG, Regau; Krenn Andreas, Vöcklabruck; Kroiss Ursula, Vöcklabruck; Lehner Franz, Dir., Wolfsegg; Leimer Margit, Regau; Lichtenthal Jürgen und Fanny, Schwanenstadt; Marktgemeinde Lenzing; Mayer Günther, Vöcklabruck; Nagl Daniel, Mag. Iur. Obdachlosenstiftung Linz; Panhofer Othmar, Dr., Ungenach; Pfeiffer Stefan, Lenzing; Pohn Christine, Gmunden; Primig-Eisner Birgit, Schörfling; Rauscher Johannes, Mag. Dr., Desselbrunn; Riener Maria, Vöcklabruck; Ritt Eva Maria, Vöcklabruck; Rössler Herbert, Dr., Schwanenstadt; Salinger Peter, Dr., Vöcklabruck; Schilcher Christine, Vöcklabruck; Schlosser Harlan und Margarete, Vöcklabruck; Schobesberger Paul, Frankenkmarkt; Seuffer-Wasserthal Erni, Schwanenstadt; Six Franz, Ing., Gmunden; Stadler Georg, Ing. BSc, und Regina, Rutzenmoos; Steinacher Sigrid, Mondsee; Stürzlinger Juliane, Rüstorf; Torggler Heinrich, Dr., Altmünster; Uhrlich Daniela, Vöcklabruck; Wessenthaler Erna, Attnang, Zeppetzauer Franz, Mag., Regau.

Herzlichen Dank!

Liebe Spenderinnen und Spender!

Die von Ihnen geleisteten Beträge werden automatisch in Ihrer Veranlagung berücksichtigt und sind somit steuerlich absetzbar, wenn Sie uns Ihren Vor- und Zunamen sowie Ihr Geburtsdatum bekannt geben. Wichtig dabei ist, dass Sie Ihre Daten korrekt bekannt geben. Beachten Sie dabei bitte, dass die Schreibweise Ihres Namens mit jener im Meldezettel übereinstimmen muss.

Mail an: verein@sozialzentrum.org oder Anruf unter 07672/75145-11.

Für Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

IMPULS

**Kinderschutzzentrum
Familienberatung**

4840 Vöcklabruck
Stelzhamer Straße 17
Tel. 07672/27775

mail: impuls@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:

Montag: 11 - 13 Uhr

Dienstag: 15 - 17 Uhr

Mittwoch: 11 - 13 Uhr

Donnerstag: 15 - 17 Uhr

(und nach telef. Vereinb.)

Familien und Scheidungsberatung bei Gericht:

jed. Dienstag von 8 bis 12.00 Uhr

Bezirksgericht Vöcklabruck

(keine Anmeldung erforderlich)

Wohnungslosenhilfe**M O S A I K**

Delogierungsprävention,
Notschlafstelle, Wohnen

4840 Vöcklabruck
Gmundner Straße 102

Tel. 07672/75145

Fax: 07672/75145-16

mail: mosaik@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:

Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr

Notschlafstelle & Notwohnung:

täglich von 19 bis 7 Uhr

(Aufnahme bis 22 Uhr)

der KORB**Vöcklabrucker Sozialmarkt**

4840 Vöcklabruck

Stadtplatz 22 a

Tel. 07672/90921

mail: derkorb@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:

Di 9 - 13 Uhr

Mi 9 - 12 Uhr

Do 14 - 17 Uhr

Fr 9 - 15 Uhr

Impressum: M/H/V: Verein Sozialzentrum Vöcklabruck, 4840 Vöcklabruck, Gmundner Straße 102, Tel. 07672/75145, Fax 07672/75145-16, E-mail: verein@sozialzentrum.org, Druck: vöckladruck, Oberthalheim 6, 4840 Vöcklabruck, Fotonachweis: alle privat